

Ein Jugendfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **5 (1854)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Jugendfest.

Es ist in einer Zeitung zweier diesen Frühling abgehaltener Jugendfeste erwähnt worden, des einen aus Fürstenau, des andern aus Zizers. Die Notizen darüber aber waren so mager, daß wer irgend sich um solche Dinge interessirt, oder vielleicht gar die Sache nachahmenswerth findet, wol nicht ungerne etwas mehr darüber in Erfahrung bringen wird.

Einsender dieß kennt nur das eine dieser Feste, das der Fünf Dörfer, näher. Es fand Sonntags den 2. April auf dem Landsgemeindeplatz des Kreises statt. Zwischen 3 und 400 Kinder aus Zizers, Bag, Igis, Mastrils und auch einige aus Trimmis haben Theil genommen. Von Zizers und Bag waren die Schulen beider Konfessionen mit ihren Lehrern anwesend. Die ganze Festlichkeit war ein deutliches Zeugniß, wie man Kindern mit Wenigem große Freude machen kann. Die Vorrichtung dazu bestand aus Aufstellung etlicher langer Tafeln und Bänke, einer auf Zimmermannsböcken ruhenden Bühne, Aufpflanzung eines geschälten Tannenbäumchens, an welches man für ein paar Franken Schnupstücher, Hosenträger und Taschenmesserlein gehängt hatte; dazu kam noch der Ankauf von 70 Maß Wein und einer ziemlichen Anzahl großer Weißbrode. Die Kosten von all dem wurden gedeckt durch einen Beitrag von 20 Rappen auf jedes Kind, welche in den Schulen eingezogen und von den Ortschaftsräthen den arrangirenden Lehrern zum voraus eingehändigt wurden. An obengenanntem Sonntage nun Nachmittags um ein Uhr zogen von allen Seiten die jungen Dörfler auf den Festplatz; und siehe, die Alten waren auch mitgekommen, und zwar in noch größerer Anzahl als die Kinder. Freilich begünstigte auch das herrlichste Wetter den Spaß; aber fast noch erfreulicher als dieses erschien uns die lebhafteste Theilnahme, welche das Publikum der festlichen Jugend zuwandte. Wäre ein Wirth zur Hand gewesen, er hätte bei der einfachsten Anrichtung viel verkauft, und die Theilnahme am Festchen noch angenehmer gemacht. Jetzt ertönte der Chorgesang aller versammelten sing-

fähigen Schüler, darauf zerstreuten sie sich in einzelne Gruppen zu Spielen. Aber die am Tännlein aufgehängten Gaben hatten den Knaben zu sehr in die Augen gestochen, und gar bald rann-ten sie dem Bäumchen zu. Wer hinaufklettern konnte, durfte sich eine Gabe auswählen und herunternehmen. So wurden über ein Duzend Stücke unter unausgesetzter Aufmerksamkeit der Zuschauer erobert. Freilich nicht jeder Knabe erreichte die Aeste und brauchte für den Spott dann nicht zu sorgen, wenn er mit entschwundenen Kräften den glatten Stamm herunterglitt. Unter-dessen singen die Lehrer an, die Unterkläppler zu bewirthen. Ein großes Stück Weißbrod und ein Glas Wein (das Glas brachte jedes mit) war die Mahlzeit. Nachdem diese abgespeist und das Tännlein seiner Gaben beraubt war, kamen die Ober-kläppler an die Reihe und wurden in gleicher Weise regalirt. Darauf folgten Chorgesang, Wechselgesang einzelner Schulen, Festreden, wieder einige Spiele, und endlich unter allgemeiner Heiterkeit Abmarsch nach Hause. Mit hellem Gesang zogen die fröhlichen Schaaren wieder in ihre Dörfer ein. — Sobald das Fest vorüber war, setzte sich in Allen, die es gesehen, die Ueber-zeugung fest, es müsse jährlich wiederholt werden, und man sprach von vervollkommnenden Anordnungen auf das nächste Jahr, als ob es nicht mehr anders sein könne, als daß die jährliche Winterschule mit einer solchen Festlichkeit geschlossen würde. Dieß ist wol die aufrichtigste Anerkennung des Werthes derselben. Und in der That, wenn man sah, mit wie wenigen Kosten und Veranstaltungen einigen hundert Kindern eine große Freude, die sie durch ihr Arbeiten in der Winterschule wol auch verdient haben, bereitet werden kann, so möchte man es sich fast zur Sünde anrechnen, diese Festlichkeit nicht zur jährlichen Übung zu erheben. Wüßte man an allen Orten des Kantons, wie leicht eine solche zu bewerkstelligen, und wie sehr sie Jung und Alt erfreut, wie der bloße Anblick so vieler festlich geschmück-ter, fröhlicher Kinder die Herzen der Menschen zur Theilnahme mit ihnen und den Jugendangelegenheiten überhaupt öffnet: man würde gewiß fast überall solche Schlußfeste in's Leben ru- fen, und nicht bloß das leidige Examengespenst als Ende der

Schule hinstellen. In Thur haben die Schulen an den Maiensäßparthien eine unvergleichlich schöne Gelegenheit zu Ausflügen; sie benutzen dieselbe auch redlich Jahr für Jahr. Wo Sommer- schulen bestehen, und Maiensäße in der Nähe sind, sollte man sie kein Jahr zu diesem Zwecke unbenutzt lassen. Aber auch, wo das nicht der Fall ist, wird es gewiß keinen Schulfreund gereuen, Hand zu einem solchen Kinderfeste geboten zu haben. — Gar gerne erführen wir Fünf-Dörfler auch, wie das Dom- leschger-Fest arrangirt wurde und wie es ausfiel; denn bei einer so neuen Erscheinung, wie diese Festen in unsern Landschulen sind, muß einer vom andern lernen. Vielleicht hat irgend ein Lehrer oder Zuschauer die Güte, etwas Näheres darüber zu be- richten.

T.

Protokoll

der V. allgemeinen Lehrerkonferenz.

Reichenau, den 6. April 1854.

Gegen hundert Lehrer und Geistliche beider Konfessionen hatten sich zur V. allgemeinen Lehrerkonferenz in Reichenau ein- gefunden. Das herrlichste Frühlingswetter begünstigte die Ver- sammlung. Um 10 Uhr wurde sie durch Absingung des Liedes (Nr. 86) „Vergiß ihn nicht“ und durch einen Vortrag des Prä- sidenten, Pfarrer Herold, eröffnet. Der Redner begründete zu- nächst die Wahl des Versammlungsortes: es liege im Interesse der Sache, mit den Konferenzen zu wandern, damit in immer weiterm Umfange sich die Lehrer dabei betheiligen und die Kon- ferenz durch die wachsende Theilnahme befähigt werde, den Theil- nehmern auch immer mehr zu bieten. Reichenau insbesondere wecke in jedem Bündner sehr lehrreiche geschichtliche Erinnerun- gen, in politischer, mehr noch in pädagogischer Beziehung. In der von Resemann und Zscholke geleiteten Erziehungsanstalt sei ein großer Theil der Männer gebildet worden, welchen wir den Aufschwung zu verdanken haben, den unser Kanton seit Anfang